

Am Achtzehenden Sonntag nach der Triseltigkeit, Evangelion Math. 22.

[Folgt der Text v. 34—46].

In dem heutigen Evangelio sind fürnemlich zwey stück, Das erst vom Schrifft-
gelerten, der da fragt, welches das fürnemste Gebot sey im ganzen Mose. Das
ander, das er, der Herr Christus, die Phariseer wider fragt, was Christus für ein
Man sey, Sintemal David im Geyst ihn seinen Herren heisset.

[Bl. 8giii] Die erste frag ist ein anzeigung, das die Juden in so ein grosse
blindtheit sind gefallen gewest, das sie der Zehen gebot vergessen haben, welche
doch die kleinen kinder können. Darumb solt ye ein kindt auff solche frag können
antworten: Das erste und grösste Gebot heist: 'Du solt kein frembde Götter neben 2. Mose 20, 3
mir haben'. Aber sie, die Phariseer unnd Schrifftgelerten, sind davon kummen
unnd in die Narrheit gefallen, Das, wenn sie vom Gebott disputiert, Einer
gesagt hat, es sey Opffern, Der ander, es sey Almosen geben, Der dritt, es sey
Fasten, sich sonder Fleiden ic. Wie man sihet, das es gehet, wenn die leut von
den Gebotten Gottes und dem wort abgefallen unnd jnen andere werd auß
eygenen gebanden one Gottes wort für genummen haben. Denn mit unsern
München unnd Nonnen ist es auch also gangen, das sie in die Klöster gelauffen,
da gehorsam thun, nichts eygens gehabt haben und haben daneben verlorn und
vergessen, was glaub und liebe sey, Das hat man den Stand der vollkommen-
heit gehessen.

Ist es aber nicht war, ein kindt von zehen Jaren kan besser sagen, was ein
vollkommener Stand sey, denn alle Münch unnd Nonnen? Ursach: sie bedencken
nur auff jr Kloster leben. Aber ein Christ spricht: vollkommen sein heist Gott
fürchten und lieben und dem nechsten alles gutes thun, Denn Gott hat ye
sonst anders nichts zuthun befohlen. Solchs kan kein Münch sagen, das weis
ich fürwar. Da kumbt es endtlich hin, wenn man auff eusserliche werd stellt,
die ein sonders geplerr¹ und ansehen haben, Als wenn man sondere tag helt,
sonderlich sich fleidet, nicht isset unnd trindet, was andere essen und trinden. Das
gleisset und macht den leuten ein nasen.² Die wehl aber verleurt man die höchsten
werd und Gebott, das man Got lieb haben unnd den leuten alles gutes thun
soll, wie wir hie an den Phariseern und Schrifftgelerten sehen.

Darumb ist solches Exempel ein treffliche warnung, das so hohe leut so
blind gewesen sind unnd nicht haben gewisst, welches ein hohes oder kleines
Gebott sey, Unnd sind doch nicht in Gottes namen Lehrer gewest, die dem völd
solt den rechten weg weisen, wie sie Gott dienen solten. Gerad wie unser

3 1588. domi. suae. r

¹) = bestechendes Aussehen, s. oben S. 312, 35 und Unsre Ausg. Bd. 47, 654, 1.²) = täuscht die L., vgl. Unsre Ausg. Bd. 47, 159, 17.

tolles Mönch volck noch ist, Frag du einen, wenn du wilt, von gütten werden, und was du thun solt, so wirdt er dich nicht auff die Zehen gebot wehnen, sonder wirdt dir sagen, du müßtest ein Mönch werden, Meß hören, Wallarten gehen, Fasten 2c. Das heisset aber von den Zehen gebotten hinweg in das Schlawaffenlandt gewisen¹, das ist endtlich der lohn von den menschen lehren, wenn man solche werd auffwirfft, da Gott nichts von gebotten hat. Mit den selben werden die leut geblendt, das sie die Zehen gebott nicht mer sehen, sonder gar verlieren, Denn sonst solte man he so wichtig sein und sagen können: Das ist das größest, das Got befolhen und gehehssen hat. Aber Pharißeer unnd Schrifgelerten, Pfaffen, Mönch und Nonnen können es nicht.

Darumb mag man vor solchem irthumb sich wol hütten und eygene andacht fliehen. Widerumb laß man den Catechismum nit ein geringe lehr sein, wenn man die leut unterrichten soll, was sie thun sollen. Denn da hören wir, das man Got lieben und kein andere Götter haben soll, das ist: Man sol nichts uber sein liebe setzen, Sonder ee alles lassen und lehben, Wßdenn bist du im höchsten Stand, wenn du solches thust. Ja, sagen sie, solches thun die gemeinen Christen, Ich will etwas sonders haben. Ein gemeiner Christ stehet des nachts nicht auff zum betten, Ich will zu der Metten auff stehen, Er isset fleisch, Ich will Fisch essen, Er kleydet sich nach gemeiner wehse, will mir ein sondere kleydung machen lassen 2c. Also kumbt es endtlich dahin, das man so vil mit eygener andacht² zu schaffen hat und der Zehen gebot dabey gar vergisset.

Darumb ist es nicht ein schlechte lehr, das der Herr hie sagt, Das größte Gebot sey Got lieben, Und das ander sey dem ersten gleich, das man den nächsten lieben sol wie sich selbst. Denn in dise zwey stück ist alles gefasset, was man predigen und lehren kan von gutten werden. Auß diesem brunnen sol es alles quellen und widerumb hinein fließen, Denn da ist beschloffen: Wilt du Gott dienen, so wirdt es auff kein andere weß geschehen, denn das du Got und deinen nächsten liebest.

Dise lehr wird am Jüngsten tag ein seer strenges Urtheil erregen, Denn was im Papstumb geschehen ist, weß heder man wol, Wer Got gedacht zu dienen, der wurd ein Mönch, Er lieff gen Rom, gen S. Jacob, Er ruffet disen und ihenen heiligen an und dienet jm mit fasten, sehren 2c. Solchs hiesse man dazumal den Gottes dienst. Aber istz nit war, dienen heisset, wenn du thust, was man dir befiehlt? Darumb muß volgen, Wer Gott recht wil dienen, der muß thun, was Gott in heisset, und nit, was in gut hundert. Was heisset aber Got? Sie stehet, wenn du Got wilt dienen, das du nit weht darnach gehen und lauffen noch vil gelt drum geben darffst. Liebe Got und liebe deinen nächsten. Wie köndte aber Got seinen dienst dir neher legen und wolseyler geben³ denn also, wenn du

22 Anno xxxij. domi. r

¹) = in die Irre geführt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 51, 85, 84. Religiosität. ²) = leichter zugänglich machen.

³) = selbsterdachter

beinen nechsten liebest unnd jm alles guttes thust, das es Gott dafür halten will, als habest du jm^s gethun? Das ist ein wunderliche lehr, das es ein Gottes dienst sey, und sey Got selb gethun, wenn du deinem nechsten guttes thust. Solches, sage ich, wirdt am jüngsten tag gar einen wunderlichen lermen¹ machen.

5 Denn also, sagt Christus selb, werden die Gotlosen sprechen: 'Wenn haben Matth. 25, 44 wir dich gesehen hungerig oder dürstig?' Aber Christus wirdt antworten und sagen: 'Was jr dem wenigsten von den meinen nit gethun habt, das habt jr mir Matth. 25, 45 nit gethan'. Das es also gewiß und beschlossen² ist, wenn du einem armen Christen ein hemdd, einen rock, ja auch ein kalten trund wassers gibest, das hast du Christo
10 geben, Unnd soll hie niemandt eynige unterschied machen.

Ist nun das nicht der lahbige Teuffel, das wir solches so lassen füruber gehen und bedenden es nit, das wir unserm Herrn Got selb so leichtlich köndten dienen, und thun es dennoch nit? Wir bedenken, wenn wir wußten, wo Christus zu finden wer, wir wolten zu lauffen und jm zu tragen alles, was wir hetten.
15 Aber was darff es solcher gedanden? hören wir doch hie, das ander Gebott sey dem ersten gleich, Da muß ye volgen, das es unser Herr Got gern wil annehmen und dafür achten, als sey es jm geschehen, was wir unserm nechsten thun. Ja, sprichst du, Unser Herr Got ist im hymel. Das schadet nicht, Er ist auch hie niden auff erden. Darumb, so du einen Christen sihest not leyden, so wiß,
20 das Christus not leydet unnd deiner hilff bedarff, Wie er selbs sagt, am Jüngsten tag wölle er uber uns klagen, das wir in hunger und durst haben leyden lassen.

Aber ein jammer ist es, das wir dise lehr so klar haben und schlagens doch in wind, als wer Got nicht da, so wir doch so reichlich jm köndten alle tag und stundt dienen. Solcher ungehorsam wirdt sich nicht entschulbigen lassen, das wir
25 wolten sagen, wir hetten es nicht gewist, Denn hie stehets: Das Ander ist dem Ersten gleich. Darumb, wer den nechsten liebet, der liebet Gott. Es wirdt auch derhalb das Urtheil am Jüngsten tag also heißen: Settest du deinem nechsten gebienet, so hettest du mir gebienet, Und ich wolt dir^s reichlich bezalet haben, Aber da het ich deinthalb müssen sterben und verderben. Für solchem urtheil solten
30 wir uns hüten, Denn es wirdt [Bl. 8g 4] das ewige verdammuß drauf volgen. Im Papstumb war es ein seer gemein ding, das alte Reuter, Krieger, Juristen unnd der gleichen leut, die sich lieffen gebunden, sie weren in ein verdamlichen stand gewest, sprachen, Sie hetten bißher der welt gebienet, sie wolten anfangen und Got dienen, und lieffen in die klöster und wurden Mönchen oder Kleußner.
35 Aber ist solches nit ein Teuffliche verführung gewest, Denn wer Got dienen wil, der soll nicht in einen windel sich vertriechen, Sonder unter den leutten bleyben unnd jnen dienen, wo mit er hederman kan dienen, Mit dem selben wird Got gebienet, denn er hats befolhen, Mit dem Mönch leben wird jm nicht gebienet. Denn er hat nicht allein davon nichts befolhen, Sonder es ist auch wider die lieb
40 unnd den rechten Gottes dienst, da der Herr hie von prediget.

¹) = Aufruhr. ²) = ausgemacht.

Also war es bey den Juden auch, die thetten irem nechsten alles ubel Und meinten, wenn sie nur vil Rile und Kelber schlachteten, sie hetten es wol auß-
 Ps. 50, 8 ff. gerichtet.¹ Aber was sagt unser Herr Gott im 50. Psalm? 'Deines Opffers halß straffe ich dich nit, Sind doch deine Brandopffer sonst immerdar für mit, Ich wil nit von deinem hauß Farren nemen noch Widder auß deinen ställen, Denn alle thier im walß sind mein und das Bihe, das bey tausenten auff dem berg gehet'. Also sagt er an andern orten auch, Er dürffte jres Golds, jres Tempels unnd anders nicht, Sonder wenn du mir recht wilt dienen, so wehse ich dich herunder zu deinem nechsten, Du hast Weib, Kind, Gesind, Nachburen, Fürsten, Herren und allerley Stende, da findest zu schaffen gnug, da diene mir, Will dein kind nit gehorsam und fromm sein, trag flugs ruten auff und schlage zu, Wil das gesind nicht recht thün, straff es oder wehse es zur thür hinauß. Ist dein Nachbaur arm, betrübt, krank, hilffe, diene, tröste in, Sey deinem Fürsten willig und gehorsam, so hast du mirs thun.

Das nun solchs nit wil in unser herß gehen, das ist zu erbarmen², Denn was wir wider Got gesündigt unnd unrecht thun haben, das wil er nicht achten, sonder vergeben, Allein sollen wir unsern nechsten dienen unnd jm wol thun, So wilß Got dafür halten, wir habens jm thun, und wilß bezalen. Wer nun nicht weste, was die welt mit irem wesen wer, unnd wie sie mit Gott umb gienge, der möchte es hie lernen. Denn was thun Burger und Baur anders, denn das sie unsern Herren Gott on alle scheuch ins maul schlagen³, rauffen und mit füßen treten? Sintemal jederman nur damit umb gehet, wie er reich werden und seinen hauffen meren könne, es gehe dem nechsten, wie es wolle, er sterbe oder verderbe dabey. Wer da glauben köndte, was er seinem nechsten thut, das ers Got thun hab, Der solt ye von herßen für solchem wesen erschrecken. Aber da ist niemandt, der es glaubt, das es war sey, Wie der Herr Matth. 25. auch sagt,
 Matth. 25, 44 das die Gotlosen am Jüngsten tag sagen werden: Herr, wenn haben wir dich gesehen hungerig oder dürstig? Aber es wirdt sie nit helffen. Denn eben wie der Herr hie spricht: Das ander Gebott ist dem ersten gleich, Also wirdt Christus dort auch sagen: Was jr nit gethun habt einem unter diesen geringsten, das habt jr mir nicht gethun.

Das ist die erste lehr auß dem heuttigen Evangelio, Got gebe, das wirs zu herßen nemen, und ein jeder seinen nechsten dafür ansehe, wenn er jm dienet, das es Got sey gedienet, So wurd die ganz welt vol Gottes dienst sein. Denn ein Knecht im Stall, ein Magd in der Küchen, ein Knab in der Schule, die weren eyttel Gottes Knecht und Gottes diener, wenn sie solches mit fleiß thetten. Also würde ein jedes hauß ein rechte Kirch sein, da nichts denn lauter Gottes dienst in wer. Aber niemandt wil es zu herßen nemen, Niemandt will dem nechsten dienen, Jederman sihet nur dahin, wie er jm self diene unnd seinen nuß schaffe.

¹) = ihre Schuldigkeit getan. ²) = bedauern. ³) = ins Gesicht schlagen, d. i. mißachten; vgl. Unsre Ausg. Bd. 47, 288, 2.

Darumb, wie man durch des nechsten liebe wönte Gott dienen, also dienet die Welt durch auß dem Teuffel, wehl sie des nechsten liebe so gar nit achtet. Es wirdt aber solchs ein böses erbe nemen, Denn wie solt doch solches unserm Herren Got gefallen, wehl er sein Gottes dienst uns so nahend hat bracht, das ein heber
 5 auß seinem hauß und kammern kan ein gar Guldene Kirch machen mit eytel Schmaragden und Berlin geschmuckt, das wir solches mutwilliglich unterlassen unnd lieber dem Teuffel wöllen dienen denn jm.

Darumb lernetz, das, wer seinem nechsten zum besten dienet, der dienet nicht allein seinem nechsten, Sonder Got im hymel selb, Denn hie stehetz, das
 10 Got solches dienstes sich wölle annemen, als were es jm selb im hymel broben geschehen. Denn sonst wurde Christus nicht sagen: Das ander gebott ist dem ersten gleich. Wer sich aber solchs nicht wil bewegen lassen, das er hie auff erden ein Hymelreich anrichten, ein Gottes hauß und Kirchen machen kan, der fare ymmer hin zum Teuffel. Denn gleich wie du dir hie ein Paradyß und hymel machen
 15 kanst, wenn du deinem nechsten dienest (Denn dasselbig heiße Got gebietet, der broben im hymel ist), Also, wenn du deinem nechsten nicht dienest, machest du dir selb ein Hell auff erden, Denn du dienest dem Teuffel, der in die Hell gehöret, Und ligt nicht dran, ob du solches noch nicht sihest noch fülest, Es wirdt mit der zeit fein sich finden, das du es sehen und fülen und Zetter morbio uber
 20 dich selb und deinen grossen ungehorsam schreyen wirst. Darumb wer es von nöten, das wir solches wol lerneten und uns stets in der lieb gegen unserm nechsten übeten, Denn dazu hat uns Got allgeret geben mund, augen, hend, füz, gelt, gut, vernunft und anders, das wir solchem seinem befehl nachkommen und uns in seinem dienst halten können.

Gleich wie nun dise lehr von der liebe Gottes und des nechsten hie her gehöret in das leben auff erden, Also gehöret die ander lehr, wes Son Christus
 25 sey, dazu, das wir lernen sollen, wie wir nach diesem leben in ein anders und ewiges leben kommen mögen. Denn das wirdt uns nicht gen hymel bringen, das wir wissen, wie wir Got und unsern nechsten lieben sollen, wenn wir schon
 30 solliche liebe auch mit dem werck angreifen, auff das beste wir können, Wie die Pharißeer gedachten, die hielten es dafür, wenn sie Mosen hetten, so hetten sieß alles und gar. Aber Christus zehgt uns hie an, zum ewigen leben werd solchs nit helfen, wir müssen höher hin an und eygentlich¹ lernen, was Christus
 35 sey, und wes Son er sey. Die Pharißeer westen wol, das er Davids Son solt sein, Aber an dem leßt sich Christus hie nicht settigen, Ursach: Wenn Christus nicht mer denn Davids Son were, so müste er auch wie David sterben und nur ein zeitliches Reich haben. Aber Christus hat ein ewiges Reich, Unnd David,
 40 sein Vater, heiße in im Gheist einen Herrn, Wie wil sichs nun schiden, das Christus zu gleich Davids Son unnd Davids Herr soll sein? Das ist die frag, da die Pharißeer nit auff können antworten, Gleich wie noch heuttigs tags kein Jud drauff

¹) = genau, wirklich.

antworten kan. In solcher frag hört man nichts vom nächsten, von der liebe noch gutten werden, Sonder allein ist es darumb zuthun, das wir lernen, was Son Christus sey. Wer solches weis, der wirdt des wegs zum ewigen leben nicht können fehlen.

Denn das ist nit gnug zum ewigen leben, das wir das Gesez wissen, und was wir thun sollen, Ursach: es mangelt noch an dem, das mans auch thu. Das wirdt sich aber bey uns seer langsam finden, Darumb muß das dabey sein, das man fleißig lerne, was [Bl. 55 1] Christus sey. Darumb stellet der Herr sein frag also, Sie sollen jm sagen, was Son Christus sey, der nach dem fleisch Davids Son war, Aber wehl in David nicht ein Son, sonder seinen Herrn heist, und ein solchen Herrn, der da sihe zur rechten Gottes, und dem Gott alle seine feinde will zum schemel seiner füsse legen, Mit solcher frag will der Herr die Jüden und uns alle auffwecken, das sie Christum höher halten und mit andern augen sollen ansehen, denn das er allein sollte Davids Son sein, Denn er ist auch Davids Herr, das ist: Er ist nit allein ein mensch, Sonder auch warhafftiger Gott, in ewigkeit vom Vatter geborn, Sonst würde in David keinen Herrn heissen, wo er nit mer denn ein mensch und allem Davids Son wer. Denn David ist der größte heilig und der geleerteste König, Und dennoch heist er Christum, der sein Son ist, ein Herrn, Als wolte er sagen und frey herauß bekennen: O, mein Son ist weht über mich, Ich bin auch ein König und heisse sein Vatter, Aber er ist mein Herr, Und ein solcher Herr, der zur rechten Gottes sitzet und auß Gottes befelh herrschet über alle seine feind. Denn wehl er ein mensch ist, ist gut zu rechnen¹, was er für feinde hab, Nemlich den Teuffel und den tode, Wie Paulus

1. Cor. 15, 26 1. Cor. 15. auß diesem Psalm auch schleust. Soll nun der Teuffel und todt diesem Son David zun füssen ligen, das er jr Herr sey, so muß folgen, das ein Göttliche krafft und allmechtigeit in diesem Son Davids sey, Sonst sollte er eben so wenig als andere menschen dem tod unnd Teuffel können abgewinnen.²

Also fñret der Herr uns auff die rechten ban zum ewigen leben. Das gesez ist ein seer gute, nütze und nötige lehr, Denn es weiset uns, was wir thun sollen, wenn wir Gott zugefallen leben und jm dienen und der sünden straff entlauffen wollen. Aber solche lehr dienet nur hieher in diß zeitlich leben, So man aber nach diesem zeitlichem leben auch inn das ewige kommen soll, da hilfft des Gesezes lere nichts zu. Ursach: zum leben können wir nicht kommen, wir sind denn aller sünden quitt und ledig. Ob nun das gesez schon dazu dienet und geben ist, das man der sünden weniger thun soll, so werden doch die sünde damit nicht abgelegt. Darumb muß man über das Gesez ein andere lehr haben, die uns wehse, wie wir der sünden mögen entlebiget werden. Denn wehl wir das gesez nicht vollkommenlich können thun, hilfft das Gesez dazu, das wir ein böses gewissen haben und der sünden halb Gottes zorn und gericht fürchten müssen.

¹) = ermessen.

²) = etwas anhaben, siegreich widerstehen.

Dazu dienet nun diſe lehr, daß du lerneſt, was Chriſtus ſey und was er thun hab. Da ſagt nun Chriſtus ſelb, Er ſey nicht allein Davids Son, Wie die Jüden ihn hielten, ſonder er ſey auch Davids Herr. Das iſt: ewiger und rechter Gott. Was thut er aber? Er euſſert ſich ſeiner Gottheit, Wie Paulus ſagt, und psu. 2, 7
 5 wirdt menſch und ſtirbt am ſtammen des heiligen Creuſes. Warumb das? Darumb, daß er das Lamb Gottes iſt, Das iſt: das Opfer, welches Got ſelb für der welt ſünd geordnet hat. Als er nun geſtorben iſt, Stehet er am dritten tag wider von den todten auff in ein ewiges leben und ſihet zur rechten Gottes. Das ſollen wir von Chriſto lernen und wol mercken, Denn wer diſe kunſt kan, dem iſt geholffen, Wer ſie nicht kan oder wehß, der muß in ſünden und tod verderben.

Ursach: wir ſind alle ſünder, und das Geſez hilfft uns nit allein nicht von ſünden, Sonder macht uns zu rechten ſündern und verſlagt uns für Got, Da ſtecken wir und können unſerthalb¹ weder hinderſich noch fürſich.² In ſünden ſind
 15 wir empfangen und geborn, Und je lenger wir leben, je mer die ſünde mit uns wechſt und zunimbt, Denn ſie iſt uns nit auffgelegt wie ein ander laſt, den wir ablegen und von uns werffen können, Sie ſteckt im marck und behnen und leſt uns nimmer mer ruhen, Wie wir bekennen müſſen, wenn wir nur die augen auffthun und ſelb in unſer herz hinein ſehen wollen. Da iſt diß die eynige
 20 rettung und hilff, daß wir lernen, wer Chriſtus ſey. Denn wenn du erſtlich wehß, wer er iſt, und darnach auch höreſt, was er thut, ſo iſt dir geholffen. Ursach:
 Wiß du ein armer ſünder, der du wider Gottes willen vil geſündiget haſt, Sihe hieher, Diſen Chriſtum ſendet Gott, daß er für die ſünder leyden und bezalen ſoll. Was wiltu dich aber umb die ſchuld bekümmern, die ſo ein reicher Herr auff
 25 ſich genommen und ſchon entrichtet hat? Darumb ligt es nur an dem, daß du dich ſolches ſterbens und leidens mit vheſtem vertragen annemeſt.³

Also wiſſen wir alle, daß wir den tod für uns haben, und darff hie keines umſehens, Wenn wir geſtorben ſind, ſo iſt es auß mit uns, Wir ſelb werden uns nit helfen können. Aber ſihe, wo komt der tod her? Iſts nicht war? er
 30 komt der ſünden halb. Nun haſt du gehört, wo wir vergebung der ſünden finden. Nirgents denn im ſterben unſers liehen Herrn Chriſti. Der ſelbe Chriſtus, wie er geſtorben iſt, iſt er im tod nicht bliben, Sonder von todten wider auff-
 erſtanden. Das iſt je ein anzeigung, daß er auch über den tod ein Herr ſey.
 Darumb eben wie du durch ihn vergebung der ſünden haſt, also hoſſe durch ihn
 35 daß ewige leben, daß er dich am Jüngſten tag auch leblich wider auffertwedden und dich ewig werde ſelig machen. Das hehß Chriſtum recht erkennen und wiſſen, was Son er ſey. Nemlich ein Son Davids, Denn er iſt ein menſche. Aber doch auch ein Herr Davids, als der zur rechten Gottes ſihet und hat ſeine
 40 wider ſolche feinde rettung darff, der ſuch es nit bey Moſe, nicht bey Geſez,

¹) = aus eigener Kraft.²) = vor- noch rückwärts.³) = dich bemächtigt.

nicht bey seinen werden oder frombteht, er such es bey dem Son und Herrn Davids, da wird ers finden.

Solches wissen die schendlichen Phariſeer nit, darumb achten ſie des Herrn Chriſti nit und laſſen ſich an dem genügen, daß ſie auß dem Geſetz wiſſen, wie man Gott und den nechſten lieben ſoll. So es doch unmöglich iſt, daß man Gott erkennen, Ich geſchweige, daß man Gott lieben möge, man kenne denn Chriſtum. Wie er ſaget Matth. 11: 'Niemandt kennet den Vatter denn nur der Sone, und wem es der Son offenbaret'. Und das iſt auch ein urſach, daß der Herr hegt ſo eben¹ mit diſer frag kombt. Als wolt er ſagen: Das wiſſet jr wol, daß man Gott lieben ſoll, Aber gewißlich werd jr Gott nimmer mer recht von ganzem herzen, ganzer ſeelen und ganzem gemüt lieben, es ſey denn, daß ihr Chriſtum recht erkennet und wiſſet, wer er ſey, Denn wie kan man ſonſt wiſſen, was Gott uns für gnad und barmherzigteht bewiſen hat? Es iſt nit ein geringes, daß Got uns erſchaffen, leyb und leben und alles geben hat. Aber ſolches alles dienet uns nur ein kleine zeit, wehl wir hie auff erden leben. Da aber ſihet man die reichthumb der uberſchwenglichen güte und gnade, daß Gott ſeines eingebornen Sones nit ſchonet, Sonder gibt in in tod des Creuzes für uns, daß wir, von ſünden erlebiget, durch ihn ewig leben ſollen. Das iſt ein ewige, unmeßliche, unergründete lieb und gnad, welche kein menſch wiſſen kan, er kenne denn Chriſtum, Wirdt derhalben auch nimmer mer Gott recht lieben können.

Wo ſihet man, was die Phariſeer und Schrifftgelerten an irem fragen und verſuchen gewinnen. Anders nichts, denn daß ſie Chriſtus frey öffentlich für jederman uberzeuget², daß ſie von der liebe Gottes vil zuſagen wiſſen, Aber doch nicht ein fundlein davon in irem herzen haben, Sintemal ſie Chriſtum nit kennen. So ſie aber Got nit lieben, der ihn ſo vil gna- [Bl. 51] de und gutes bewiſen hat, Wie ſollen oder wollen ſie den nechſten lieben, der jr hilff darff und ihnen nichts gutes beweiſen kan ſeiner dürfftigkeyt halb? Darumb ſollen wir ſolche lehr uns laſſen lieb ſein und Got von herzen drum̄ banden, daß wir nit mer in ſo einer groſſen blindtheyt ſtecken wie vor unter dem Papſthumb und die Jüden hie, Sonder die lehr von Chriſto lauter haben, Dardurch wir nit allein wiſſen, wie wir von ſünden ledig und ſelig ſollen werden, Sonder auch wir empfahen dadurch den heiligen Geiſt, der unfere herzen durch ſolche lehr dahin treybet, daß wir anſehen, Gott und den nechſten recht und von herzen lieben, Das verlehre uns allen unſer lieber Herr Chriſtus Jeſus, Amen.

¹) = gerade jetzt oder gerade mit dieſer Fr.

²) = überführt.